

Wer fährt, wer sagt ab? Hildesheims Schulen diskutieren über Klassen- und Abschlussfahrten

ZUM THEMA

Geschäft mit Schulklassen eingebrochen

Die Hildesheimer Jugendherberge leidet besonders unter den Folgen der Corona-Pandemie – auch deshalb, weil unter den Absagen der vergangenen ein- einhalb Jahre viele Schulen waren. „Das Schulklassengeschäft ist zu rund 85 Prozent eingebrochen“, sagt Herbergs Vater Ulrich Wiesmann. Dies lasse sich durch Familien und andere Gruppen nicht auffangen. Aktuell gebe es einige Buchungen von Schulen. Darunter seien auch einige aus dem Landkreis Hildesheim. „Insgesamt ist aber in Teilen der Lehrerschaft und auch der Schulleitungen schon noch eine Unsicherheit zu spüren“, erklärt Wiesmann.

Für das Jahr 2022 habe die Jugendherberge bereits einige Anmeldungen von Schulen, vor allem Grundschulen, aber auch Gymnasien, die mit ihren neuen Fünftklässlern zum Kennenlernen kommen. „Derzeit haben wir rund 4000 angemeldete Übernachtungen im Bereich Schulen für das kommende Jahr“, sagt Wiesmann. Der Anmelde-Stand von vor Corona sei damit aber längst nicht erreicht. Dabei gebe sich auch die Jugendherberge größtmögliche Mühe, um alle Corona-Vorgaben zu erfüllen. „Jugendherbergen haben ein Hygienekonzept, mit dem sich die Fahrten mit größtmöglicher Sicherheit durchführen lassen“, sagt Wiesmann. Die Test-Strategie der Schulen würde zudem auch in der Jugendherberge gelten. Die Kinder kämen getestet am Rottberg an. In allen öffentlichen Bereichen herrsche Maskenpflicht und es seien an den Eingängen Desinfektionsmittel bereitgestellt.



Herbergs Vater Ulrich Wiesmann

FOTO: WERNER KAISER (ARCHIV)



Der imposante Schlosspark Schönbrunn gehört mit zu den beliebtesten Zielen von Klassen- und Abschlussfahrten nach Wien. Auch Schülerinnen und Schüler des Hildesheimer Gymnasiums Andreanum hatten hier vor einigen Wochen verweilt – nicht ausgeschlossen ist, dass sich einige von ihnen sogar im Umfeld der Sehenswürdigkeit mit Corona angesteckt haben.

FOTO: GUO CHEN/DPA

Die 19-jährige Schülerin hat Erinnerungen für ein ganzes Leben aus der österreichischen Hauptstadt mit nach Hildesheim gebracht. Sie hat das unterirdische Wien gesehen, die UNO-City, das prachtvolle Burgtheater, das Mozarthaus und natürlich den Wiener Prater, der am letzten Tag auf dem Programm stand. Zu den weniger schönen Dingen, die die Abiturientin des Gymnasiums Andreanum nach einer Woche Abschlussfahrt mit nach Hause brachte, gehörte eine Corona-Infektion.

„Ich weiß nicht, wo ich angesteckt habe“, erzählt die 19-Jährige. Aber gleich nach der Rückkehr hätten sich erste Symptome gezeigt. Dann folgte ein positiver Test, eine Bestätigung durch den Arzt, die Meldung an das Gesundheitsamt – und am Ende eine 14-tägige Quarantäne. Diese ist inzwischen vorbei. „Ich habe auch niemanden mehr angesteckt“, berichtet die junge Frau, die lieber unerkannt bleiben möchte. Ein unguutes Gefühl ist geblieben. Neben ihr hatten sich weitere fünf Schülerinnen und Schüler angesteckt. Vier von ihnen waren vollständig geimpft, unter ihnen die 19-Jährige.

Seit das Andreanum mit den vom Gesundheitsamt als Impfdurchbrüchen gewerteten Fällen aus Wien zurückgekehrt ist, geraten auch Schulkrafts ins Grübeln, die eigentlich an den Fahrten festhalten wollten. Verbote sind sie aktuell ohnehin nicht. „Schulen dürfen Schulfahrten im Sinne des Schulfahrtenerrlasses durchführen – dies gilt für das In- und Ausland“, sagt Sebastian Schumacher, Sprecher des Niedersächsischen Kultusministeriums. Unzulässig seien sie erst, wenn ein Gesundheitsamt Szenario B oder C anordne, also Wechselunterricht oder reines Distanzlernen. Das ist im Landkreis Hildesheim aber derzeit nicht der Fall.

Da Schulfahrten außerdem vom Infektionsgeschehen am Zielort beeinflusst würden, dürfe eine Schule aber nur dann buchen, wenn eine kurzfristige kostenlose Stornierung möglich sei. „Sollten im Einzelfall dennoch Stornierungskosten entstehen, so werden diese nicht durch das Land Niedersachsen übernommen, sondern müssten gegebenenfalls durch die Erziehungsberechtigten übernommen werden“, sagt Schumacher.

Befragt man die Schulen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler im Landkreis zu ihren Plänen und Ansichten rund um Klassen- und Jahrgangsfahrten, könnte das Ergebnis

kaum unterschiedlicher ausfallen. Von einer Blaupause oder einer generellen Forderung nehmen so gut wie alle Abstand. „Wir finden Klassen- und Abschlussfahrten wichtig für das Schulleben“, sagt etwa Torge Schäfer, Vorsitzender des Kreiselterrats. Die Entscheidung, ob diese angetreten werden sollten, sollte aber jede Klasse zwischen Kindern, Eltern und Lehrern eigenverantwortlich abstimmen.

Eine ganz ähnliche Ansicht vertritt Marius Müller, Vorsitzender des Kreisschülerrats. „Viele Schülerinnen und Schüler freuen sich, nach einer äußerst schwierigen Zeit mit viel Verzicht und Belastung, wieder die Perspektive von Klassen- und Abschlussfahrten eröffnet zu bekommen“, sagt Müller. Aber gleichzeitig gebe es besorgniserregende Zahlen. „So wichtig die Fahrten aus verschiedenen Sichtweisen auch sind: Der Präsenzunterricht hat Priorität.“

Diese Perspektive nimmt eine ganze Reihe Schulen in Stadt und Landkreis Hildesheim ein. Die Robert-Bosch-Gesamtschule und das Goethegymnasium etwa haben vorübergehend komplett verzichtet. „Die Schulleitung hat hier sehr vorsichtig agiert, um alle Mitglieder der

Schulgemeinschaft optimal zu schützen“, sagt RBG-Leiter René Mounajed. Am Goethegymnasium hofft man darauf, im zweiten Halbjahr wieder starten zu können. „Für das Ende des Schuljahres planen wir zahlreiche Klassenfahrten – auch viele Nachholfahrten sind da“, sagt Schulleiter Stefan Eggenmann.

Die Mehrheit der Schulen scheint das Risiko – so wie bereits das Andreanum mit der Wien-Fahrt – aber in Kauf zu nehmen. „Wir haben bis jetzt noch keine Fahrten abgesagt“, erklärt etwa Andreas Kruse, Leiter des Gymnasiums Himmelstür. Im Winter und Frühling sollen vor allem Gruppen der Oberstufe aufbrechen. „Dass die Impfquote in den höheren Jahrgängen besonders hoch ist, erlaubt uns hier eine etwas größere Flexibilität.“ Und bis zu den nächsten Klassenfahrten in der Sekundarstufe I im kommenden Sommer dürfte sich die Situation deutlich entspannt haben, hofft er. „Von Reisen ins Ausland sehen wir aber aufgrund der aktuellen Lage derzeit überwiegend ab.“

Die KGS Gronau und die Oskar-Schindler-Gesamtschule halten ebenfalls an Fahrten fest. „Aber sol-

che in Risikogebiete werden nicht genehmigt“, sagt Schulleiterin Andrea Berger. Die geplanten Schüleraustausche seien abgesagt. Auch das Gymnasium Alfeld geht wieder auf Reisen. „Unsere Klassen- und Seminarfahrten haben im September stattgefunden, leider mussten die Auslandsfahrten umgebrochen werden, da die angesteuerten Länder 2-G-Regelungen verordnet hatten“, sagt Schulleiter Michael Strohmeyer. Die bisherigen Erfahrungen seien gut. „Die Hygienekonzepte gingen auf, die Einschränkungen waren verschmerzbar.“ Auch das Scharnhorstgymnasium hält im laufenden Schuljahr an allen Fahrten fest. „Aus pädagogischen Gründen haben wir entschieden, im Schuljahr 2021/22 allen Jahrgängen Klassen- oder Projektfahrten anzubieten“, sagt Schulleiter Marcus Krettek.

Wenn die 19-jährige Schülerin des Andreanums, die ihre Infektion überstanden hat, gefragt wird, ob sie erneut an einer Schulfahrt teilnehmen würde, muss sie lange überlegen. Und dann ringt sie sich doch zu einer eindeutigen Antwort durch: „So wie die derzeitige Lage in Deutschland ist, würde ich jetzt nicht noch einmal fahren.“

NACHGEFRAGT

„Ein allgemeines Verbot scheint mir nicht sinnvoll“



Grant Hendrik Tonne (45) ist Niedersachsens Kultusminister. Er lebt mit seiner Frau und vier Kindern im Landkreis Nienburg. FOTO: JULIA MORAS

in den Zielort einer Reise reicht nicht aus.

Wie wichtig sind Klassen- und Abschlussfahrten für Schülerinnen und Schüler? Würden Sie sagen, dass die dort gemachten Erfahrungen vielleicht sogar Corona-Infektionen in überschaubaren Maßnahmen rechtfertigen?

Diese Gemeinschaftserlebnisse sind unheimlich wichtig, für jede Schülerin und jeden Schüler individuell und für die gesamte Klasse. Daher haben wir diesen und ähnlichen Veranstaltungen, die das soziale Miteinander stärken, in dem Programm „Startklar für die Zukunft“ eine bedeutende Rolle beigemessen. Gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen, ist eine bedeutende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Welche Rolle spielen Fahrten aktuell beim Infektionsgeschehen rund um Niedersachsens Schulen? Darüber haben wir keine Statistik. Es wird fraglos Fälle geben, für das allgemeine Infektionsgeschehen sind aber derzeit ganz andere Veranstaltungen und Aktivitäten im Privaten ausschlaggebend.

Gibt es Zahlen darüber, wie viele Schulen des Landes bereits wieder Fahrten

aufgenommen haben und wie viele noch abwarten?

Die Schulen müssen Schulfahrten nicht gegenüber dem Ministerium anzeigen. Wichtig ist, dass bei Unsicherheiten die Beratung und Unterstützung der Regionalen Landesämter genutzt wird.

Wie verhalten Sie sich selbst als Vater schulpflichtiger Kinder? Würden Sie – unabhängig von Ihrer Verantwortung als Minister – Ihre Kinder derzeit auf Klassenfahrten schicken? Meine Kinder nehmen an allen schulischen Aktivitäten teil, so wie die anderen Schülerinnen und Schüler auch. Und wenn eine Fahrt abgesagt werden müsste wegen eines dynamischen Infektionsgeschehens am eigenen Zielort, dann würden meine Kinder natürlich ebenso darauf verzichten.

Interview: Christian Harborth

Schulfahrten sind trotz Corona-Pandemie erlaubt. Aber die Unsicherheit im Umfeld der Schulen ist groß – vor allem, seit mehrere geimpfte Teilnehmer einer Fahrt infiziert zurückgekehrt sind.

Von Christian Harborth